

Digitalisierungskonzept der Katholisch-Theologischen Fakultät

1) Digitale Kompetenzentwicklung und Lehr-Lernszenarien:

Die Katholisch-Theologische Fakultät hat sich in den vergangenen Jahren intensiv mit Fragen der Digitalisierung beschäftigt. Sie nutzt die Digitalisierungsinitiative des Rektorates, um bereits existierende Aktivitäten in der Lehre und im Spezifischen im Bereich des eLearnings zu strukturieren und zu vertiefen. Hierbei profitiert sie vor allem von den Synergieeffekten, die durch den fakultätsinternen Austausch entstehen: Denn alle Lehrenden der Fakultät verfügen über Erfahrungen mit dem Einsatz digitaler Instrumente und eLearning in der Lehre; ein Austausch über diese Erfahrungen fand zuletzt auch gebündelt statt. Im Sommersemester 2023 wurden die Potenziale und Gefahren von KI für die Lehre auch in einem fakultätsinternen Workshop diskutiert. Im Wintersemester 2021/22, während der Corona-Pandemie, fand zudem der „Tag der digitalen Lehre“ statt, auf dem Lehrende und Studierende gemeinsam über mit der Digitalisierung der Lehre verbundene Fragen diskutierten, ihre Erfahrungen austauschten, Wünsche und Erwartungen formulierten, aber auch Ernüchterung festhielten. Darüber hinaus reflektierte der „Tag der digitalen Lehre“ auch den Einsatz und die Bedeutung digitaler Techniken und Tools für Theologie und Religion. Der „Tag der digitalen Lehre“ diente also der Reflexion und der Entdeckung möglicher Veränderungs- und Zukunftspfade. Auch künftig sollte er der Fakultät als forschungsbasiertes und zukunftsorientiertes Format im Rahmen der angestrebten Digitalisierungsstrategie der RUB dienen. Im Rahmen der regelmäßigen Evaluation und Reflexion des Lehrangebotes können auch potenzielle Schulungs- und Fortbildungsangebote für Lehrende mit digitalen Lehr- und Lerntools und Angeboten eruiert werden, die dann perspektivisch wahrgenommen werden können. Auch Lehrende müssen digitale Kompetenzen u.U. erst erlernen, hier verweisen wir auf die „Europäischer Rahmen für die Digitale Kompetenz von Lehrenden (DigCompEdu)“.¹ Dort sind sechs verschiedene Kompetenzstufen zur Förderung der Digitalen Kompetenz von Lehrenden formuliert. Diese Lernziele versteht die Fakultät als Zielvorgabe, die sie durch zahlreiche Schulungsangebote an der RUB und innerhalb der UAMR für Lehrende und Studierende gleichermaßen anstrebt. Ergänzend dazu ist auf die Forschungen der Professur für Religionsphilosophie und Wissenschaftstheorie aufmerksam zu machen, an der Arbeiten zum theologisch-ethischen Umgang mit

¹ https://joint-research-centre.ec.europa.eu/system/files/2018-09/digcompedu_leaflet_de_2018-01.pdf (24.03.2025).

digitalen Herausforderungen entstanden sind/entstehen. Sie geben dem fakultären Umgang mit der Digitalisierung einen Rahmen.

Darüber hinaus ermutigt und unterstützt die Katholisch-Theologische Fakultät ihre Studierenden, digitale Kompetenzen und Projekte in Forschung und Lehre selbstständig zu erproben und innovative Ideen einzubringen. So haben Studierende unserer Fakultät bereits in der Vergangenheit erfolgreich Projektgelder aus dem 5x5000 Angebot der RUB aquirieren können, die sowohl auf digitale Kompetenzerweiterung, Verbesserung in der Lehre als auch auf Wissenschaftskommunikation mit und in neuen Medien (wie Podcasts) zielten. Ein kirchenhistorischer Antrag des RUB-Formats „Studentisches Initiativprojekt“ wurde im Dezember 2024 eingereicht – er setzt auf digitale Wissenschaftskommunikation von christlicher Regionalgeschichte. Im Rahmen dieses Projektes sollen Studierende die Möglichkeit erhalten, sich mit neuen digitalen Kommunikationsmedien auseinanderzusetzen, selbstständig eigene Inhalte erarbeiten, aufnehmen und verbreiten (vgl. DigCompEdu). Dies erhöht die Selbstwirksamkeitserfahrungen unserer Studierenden, aber auch den sicheren und kompetenten Umgang mit digitalen Medien. Ähnliche Projekte können perspektivisch im Rahmen von Wahlmodulen und Projekten forschenden Lernens curricular verankert werden.

Auch Moodle wird stärker als bisher genutzt. Ein Moodlekurs als flankierendes Tutoriumsangebot zu den laufenden Veranstaltungen ist bereits gestartet und wird weiter ausgebaut. Ziel ist hier eine erhöhte Methodenvielfalt im digitalen Raum (Selbsttestate, Quizformate, Peer-Verfahren, aber auch Podcasts zum Nachhören...). Studierende lernen so die verschiedenen Möglichkeiten digitaler Wissensvermittlung kennen und können diese für sich und ihren Lernfortschritt nutzen.

Eine fakultäre Öffentlichkeits-AG mit entsprechender digitaler Kompetenz steht beratend bei all diesen Aktivitäten zur Verfügung.

2) Digitallehre und digitale Prüfungen:

Die Fakultät sieht in digitalen Lehr- und Lernangeboten ein Instrument, um die Diversität unter den Studierenden konstruktiv zu fördern, insoweit digitale Angebote genutzt werden können, um Nachteile in den Studienvoraussetzungen und den unterschiedlichen Biografien und Anforderungen der Studierenden auszugleichen. So werden einige Vorlesungen online als Podcasts oder Videos zur Verfügung gestellt. Die

Lernphase und Prüfungsvorbereitung wird so individualisiert, entzerrt und vereinfacht. Eine Evaluation der Angebote erfolgt fakultätsintern.

Zusätzlich wird zur Prüfungsvorbereitung, aber auch zur Nachbereitung der Lehrveranstaltungen seit dem SoSe 2024 ein digitalisiertes Tutoriumsangebot für verschiedene Studiengänge zur Verfügung gestellt. Die Einschreibung erfolgt über Moodle und nutzt verschiedene didaktisch an Fach und Prüfung angepasste Methoden, die einen individuellen Lernerfolg ermöglichen sollen. Ebenso ist eine kurzfristige Vernetzung der Studierenden durch Peer-to-Peer Verfahren über den Kurs möglich. So können Synergieeffekte in der Prüfungsvorbereitung und Nachbereitung des Stoffes unter den Studierenden effektiv genutzt werden. Ergänzt wird die Prüfungsvorbereitung durch präsentische Termine der modulverantwortlichen Lehrstühle. Hier können individuelle Fragen und Probleme, die über das Angebot des Tutoriumskurses hinaus gehen, eingehend besprochen werden. Das Angebot wird über Moodle evaluiert und kann je nach Feedback und Studierendenerfahrung an die Bedürfnisse der Studierenden angepasst werden. Eine Besprechung der Ergebnisse erfolgt gemeinsam und transparent mit den Studierenden im Studienbeirat. Eine dauerhafte Verstetigung des digitalen Angebotes für die Tutorien ist geplant. Eine SHK-Stelle zur Betreuung und Aktualisierung des Kurses wurde geschaffen.

Auch im Bereich des Spracherwerbs kommen bereits digitale Lehr- und Lernformate zum Einsatz. So wurde im Rahmen des Projekts „Biblisches Hebräisch to go!“ (Gewinner des eLearning-Wettbewerbs 5x5000 in 2014) ein eTutorial für den Sprachkurs „Einführung in das Biblische Hebräisch“ entwickelt, das Studierenden mithilfe von web based trainings die Nachbereitung und praktische Einübung der Kursinhalte und damit ein eigenständiges sowie in zeitlicher und örtlicher Hinsicht flexibles Lernen ermöglicht. Das Konzept bietet den Studierenden die Möglichkeit, ihre Grammatikkenntnisse anzugleichen. Zugleich adressiert es das Problem der Regelstudienzeit, indem es die Studierenden motiviert, die Selbstlernphasen zu intensivieren. Hierdurch wirkt es dem Problem entgegen, dass der studienbegleitende Spracherwerb bei den Studierenden, die diese Studienvoraussetzungen im Studium nachholen müssen, in der Tendenz zu einer Verlängerung der Studienzeit führt. Durch den Ausbau und die Verstetigung dieses und vergleichbarer Angebote wird die Fakultät nachhaltige digitale Ressourcen für den Erwerb der biblischen Sprachen schaffen.

Während der Corona-Pandemie hat die Fakultät bereits erfolgreich mündliche Prüfungen über Zoom abgehalten, diese Möglichkeiten werden im Rahmen der HDVO und des Digitallehrkonzeptes der Fakultät auch zukünftig angeboten werden können.

3) Feedback- und Prüfungskultur:

Als digitale Lehr-Lernszenarien sind neben der digitalen Vorlesungsaufzeichnung etwa Inverted Classroom/flipped Classroom oder auch Game-based Learning denkbar. Einige Lehrende machen in ihren Lehrveranstaltungen von Online-Teilprüfungen/ePrüfungen, aber auch von freiwilligen Onlinetests Gebrauch. Auch dies hat sich vor allem in der Studieneingangsphase als sinnvoll erwiesen, um Studierenden, die in der Anfangsphase ihres Studiums unsicher sind, ob sie dem Leistungsniveau des Studiums standhalten und wie sie ihre Leistungen einzuschätzen haben, ein Tool zur Verfügung zu stellen, mit dem sie ihren Lernfortschritt überprüfen können (etwa digitales Quizz). Die Fakultät erhofft sich hiervon positive Effekte hinsichtlich der Studienabbruchquote. Außerdem lassen sich über regelmäßige Evaluationen des Kurses und entsprechende Anpassungen, die erlernten Kompetenzen im Umgang mit digitalen Tools und Medien laufend überprüfen und bei Bedarf anpassen. Dies geschieht in enger Abstimmung mit den Lehrstühlen der Fakultät. Der Kurs wird durch eine SHK-Stelle, finanziert aus QVM-Mitteln, ganzjährig betreut. Der Studienbeirat berät einmal pro Semester über nötige Änderungen und Anpassungen.

Zudem nutzt die Fakultät regelmäßig, auch freiwillig, die Evaluationsmöglichkeiten von Evasys, um kontinuierlich die Qualität der Lehre verbessern zu können. Aufgrund kleinerer Lerngruppen lässt sich die Fakultät ebenfalls regelmäßig durch das ZfW beraten, wie Evaluationen unter den gegebenen Bedingungen sinnvoll zu gestalten sind. Informiert wird über aktuelle Möglichkeiten der Evaluation in Studienbeirat und Fakultätsrat.

4) Internationalisierung:

Die Fakultät greift auf ihre Erfahrung zurück, dass digitale Lehr- und Lernangebote geeignete Formate bereitstellen, um die internationale Forschungsstärke der Fakultät auch in der Lehre zu nutzen. Die Fakultät verfügt über eine Vielzahl etablierter und sichtbarer Kontakte mit internationalen Forscherinnen und Forschern. So hat der Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft bereits eine internationale Lehrveranstaltung

(Seminar) in Kooperation mit zwei Universitäten in der Schweiz durchgeführt. Dabei wurde auf die digitalen Konferenz- und Lehrplattformen der RUB zurückgegriffen. 2024 hat eine internationale Konferenz unter dem Titel „Quo Vadis Theologie?“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Zagreb stattgefunden. Mitverantwortet wurde die Tagung vom Bochumer Lehrstuhl für Religionspädagogik und Katechetik. Eine Publikation der Ergebnisse ist in Planung. Die Konferenz soll sich in einem regelmäßigen Turnus wiederholen. Die Teilnahme an der Konferenz und ein studentischer Beitrag zu einzelnen Panels sind gewünscht. Die Teilnahme kann dabei als Hauptseminar in verschiedenen Studiengängen flexibel kreditiert werden (B.A.-Wahlmodul, M.A., M.Ed.). Dabei ist auch eine digitale Teilnahme an der Konferenz möglich, um Studierende nicht unnötig zeitlich und finanziell zu belasten. Auch eine Einspeisung der Konferenz in das UNIC-Angebot der RUB ist zukünftig vorgesehen. Schwerpunktmäßig sind Lehrangebote im Blick, zu denen Kooperationspartnerinnen und -partner aus dem Ausland mithilfe digitaler Kommunikationsmedien beitragen. Die Studierenden erhalten so digitalen Zugang zu internationalen Spitzenforscherinnen und -forschern und treten mit diesen in einen Austausch. Hierbei ist vor allem an die Entwicklung von kooperativen Projekten „Forschenden Lernens“ zu denken, in denen Forschung als Prozess des internationalen Voneinander-Lernens erfahren wird. Auch gemeinsame Lehr- und Lernformate mit Lerngruppen aus dem Ausland wurden in der Fakultät bereits erprobt und sollen auch zukünftig vor allem in Veranstaltungen eingesetzt werden, in denen interkulturelle Aspekte der Theologie bearbeitet werden. So wurden in den vergangenen Semestern Kooperationsformate zwischen dem Lehrstuhl für Altes Testament und dem Department of Old Testament Studies der University of Pretoria erprobt, die das Format „Forschenden Lernens“ aufgriffen. Der Austausch der Lerngruppen fand über elektronische Plattformen (Adobe Connect, Skype) statt und wurde durch gemeinsam erarbeitete Dokumente, Fragenkataloge und Wikis unterstützt. Dieses und ähnliche Lehr- und Lernformate haben sich als sehr erfolgreich erwiesen. Sie sind nicht zuletzt ein Tool, das es auch den Studierenden, die aufgrund begrenzter ökonomischer und zeitlicher Ressourcen im Rahmen ihres Studiums auf einen Auslandsaufenthalt verzichten, erlaubt, mit Lehrenden und Studierenden aus dem Ausland in einen Austausch zu treten. Internationale Lehr- und Lernformate zielen nicht nur darauf ab, eine digitale Möglichkeit für den internationalen fachlichen Austausch unter Studierenden zu bieten, sondern dienen der Einübung des wissenschaftlichen Austauschs über Länder-, Kultur- und Sprachgrenzen hinweg. Dies

erhöht nachhaltig die interkulturelle Kompetenz der Studierenden unserer Fakultät und schult darüber hinaus den Umgang mit digitalen Tools und Kommunikationsmöglichkeiten.

Bezüglich der Lehrentwicklung der Fakultät ist an eine Etablierung dieser erfolgreichen Formate zu denken.

5) Digitale Barrierefreiheit:

Die Fakultät hat für die Belange benachteiligter Studierender eine Stelle für einen Inklusionsbeauftragten/eine Inklusionsbeauftragte geschaffen. Hier kann individuell über Hilfen der Fakultät bei Studium und Studienalltag, auch hinsichtlich digitaler Barrierefreiheit, beraten werden. Darüber hinaus nutzt die Fakultät bereits erfolgreich die bestehenden Netzwerke der RUB, um inklusionsbedürftigen Studierenden bestmöglich beraten zu können. Die Katholisch-Theologische Fakultät hat zusätzlich zum bestehenden Angebot bereits einen eigenen Leitfaden zur Erstellung barrierefreier Dokumente erstellt, der den Lehrstühlen zugänglich ist und unterstützen soll, Lehr- und Lernmaterialien inklusiv zu gestalten.

Lehrende der Fakultät sind über die Unterstützungsangebote der RUB zur Verbesserung der Möglichkeiten barrierefreier Lehre informiert und können sich bei Bedarf mit dem Inklusionsbeauftragten in Verbindung setzen, um nach passenden Angeboten zu suchen. Auch FSR, Prüfungsämter und Studienfachberater:innen kennen die entsprechenden Ansprechpartner und mögliche Anlaufstellen (z.B. Gleichstellungsbeauftragte und ZfW) und können so niedrigschwellig und zielgruppenorientiert informieren. Auch das NRW-Kompetenzzentrum für digitale Barrierefreiheit bietet wichtige Informationen.

6) Infrastruktur und Support:

Die Fakultät nutzt regelmäßig die Angebote und den Support der IT-Services der RUB, um Studierende mit Förderbedarfen und Nachteilsausgleichen bestmöglich unterstützen zu können. Zudem hat die Fakultät einen eigenen Mitarbeiter für die Implementierung und Wartung von IT-Geräten, der zeitnah und unbürokratisch auf inklusionsbedingte Mehrbedarfe eingehen kann. Zudem nimmt die Fakultät regelmäßig die Informations- und Fortbildungsmöglichkeiten der Inklusiven Hochschule wahr und informiert fakultätsintern über Neuerungen im Bereich Inklusion und Nachteilsausgleich. Auch die Angebote des E-Assessment-Centers der RUB sollen zukünftig genutzt werden, über Angebote des ZfW (eTeam Digitalisierung, Kurzeinführungen zu Digitalthemen etc.)

wird regelmäßig informiert. An den entsprechenden Informations- und Schulungsveranstaltungen nehmen entweder die Studienfachberater:innen oder das Studiendekanat teil. Die gesammelten Informationen werden in Studienbeirat und Fakultätsrat bekannt gegeben.